

Das "Elmer Phänomen" mit Lunisolar-Symmetrie Nr. 3

- in memoriam Gustav Hans Weber (1941 - 2017)

Günter Paul Bolze, www.sonnenwelten.com

Einführung der Redaktion: Es war für die Redaktoren ein Schock, Mitte Februar 2017 zu erfahren, dass Dr. Hans Weber im Spital Zollikerberg lag. Sie konnten ihn noch besuchen - eine Woche später war er schon gestorben. Ein Schock, weil das Leben des Wissenschaftlers seit 1984 eng mit jenem der Redaktorin (und später des Redaktors) verknüpft war und sich erst lockerte, nachdem Dr. Weber ab 2012 in London tätig war. Die Dipl.-Math. Lisa Lehmann, Präsidentin der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie SAFE, brachte es auf den Punkt: *"Ein grosser Pionier ist von uns gegangen!"*

Ein Projekt, mit dem er sich jahrelang befasste, war das "Elmer Phänomen" (Martinsloch). In Elm kam er immer wieder mit anderen Forschern zusammen. Einer davon, G. P. Bolze, erinnert sich!

Das "Martinsloch"

Die Anreise in den Kanton Glarus war verregnet. Bei Ankunft in Elm war der Gebirgskamm mit den Tschingelhoren wolkenverhangen, das Martinsloch war nicht einmal zu erahnen.

Unser Wunsch war es, den vollen Mond am Abend des 30. September im Martinsloch, ca. 12 Stunden nach dem morgendlichen Sonnenergebnis, zu sehen. Nach der anstrengenden Reise machte sich angesichts der Wetterlage ein Bangen um diese Chancen breit. Das entzückende Hotel Segnes bot uns eine behagliche Unterkunft mit "belle vue" auf die Kulisse des ersehnten Geschehens.

Nachts riß es gottseidank auf. Aus der Morgendämmerung grüßte die Venus über dem berühmten Felsenfenster. Die morgendliche Sonnenpassage war prächtig, meine Gefährtin, meine Tochter mit Familie, also auch meine Enkel Amanda und Max, wurden Augenzeugen, wunderbar!

Vor gut 25 Jahren wurde das Büchlein "Das Martinsloch zu Elm" mit einem Autorenkollegium verfasst¹. Nach vielen Jahren kam es

nun zum Wiedersehen mit dem Glarner Künstler, Naturfotographen, Alpinisten und Alpinhistoriker Albert Schmidt und mit "unserem Computus" (damals wahrlich der "Rechenknecht" unter uns) Hans Stopper - also ein Altherren-Trio (s. Bild 5).

Am Rande der Ereignisse wurde die Debatte vom Schweizer Astronomen Beat Hürlimann bereichert, der längst über eine App zur Berechnung astronomischer Beobachtungspositionen verfügt. Dagegen fühlten wir uns als Dinosaurier, - wie sich aber zeigte, noch immer treffsicher.

"Spiritus rector" der astronomischen Erschließung der Ereignisse im Martinsloch von Elm - im besten Sinne des Wortes - war der Bioniker Dr. Gustav Hans Weber (1941-2017).

Im Jahre 1982 mit seinem "Sonnenofen" beschäftigt und daher auch mit Himmelsmechanik, fiel ihm die günstige Konstellation von Sonne und Mond am 2. Oktober auf: sollte der Vollmond an diesem traditionellen Ereignistag abends doch fast die gleiche Bahn haben wie die Sonne am Morgen!

Weber logierte vornehmlich im Hotel Elmer. Ein großes Fenster des Gastraumes erlaubte den Blick zu den Tschingelhoren. In Vorahnung auf eine phänomenale Situation im Martinsloch hatte er am Samstagabend des 2. Oktober 1983, gegen 20 Uhr, seine Tischgesellschaft ohne Erklärung verlassen, um den Mond gegen 20.30 Uhr im Martinsloch zu sehen - sein historisches Foto (Bild Nr. 3) ist Beleg "seiner" Lunisolar-Symmetrie. Von diesem Ereignis nachhaltig ergriffen, nährte Hans Weber die Idee, daß der westliche Almhang unterhalb des Restaurants "Schabell" eine weitläufige Sonnenuhr sein könnte.

Höchste Erwartungen übertroffen!

Wie in "Heiliger Raserei" (über die J. Kepler 1619 in "harmonices mundi" schrieb) berechnete er für seinen Urlaubsaufenthalt in Elm am 17. Febru-

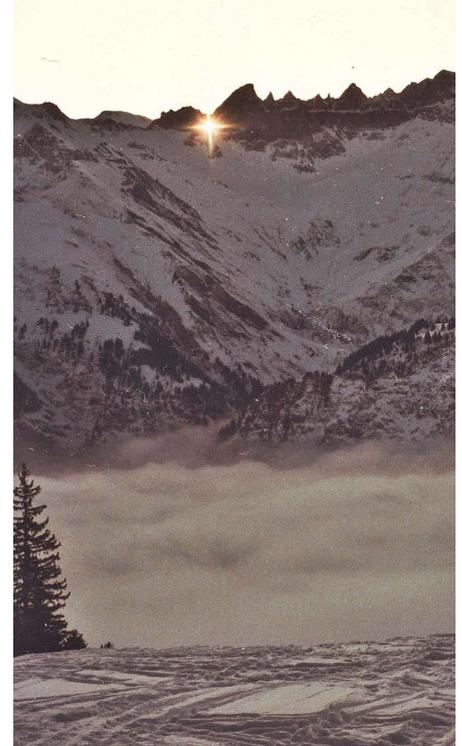


Bild 1: Rietboden, 17. Februar 1983.

Foto: Dr. Hans Weber

ar 1983 eine Beobachtungsposition im Skigebiet Rietboden (Anm.: weit über dem auf S. 57 dargestellten Geländeausschnitt von Grafik 1).

Weber schreibt: *"Was ich 8 Uhr 30 erlebte, überstieg meine höchsten Erwartungen. Kaum erfüllte die Sonnenscheibe das Martinsloch vollständig, bildete sich ein Strahlenkranz von Dutzenden an Strahlen nach allen Richtungen, die sich alsbald, jeder für sich zu Hunderten von Goldperlen auflösten..."* Er merkt an, daß dieser tiefe optisch-emotionale Eindruck nicht zu fotografieren sei und hinterläßt jedoch ein Foto (Bild 1) vom nebelgefüllten Sernftal, wo die Sonne wie ein "Diamant" aus dem Gebirgsstock funkelt. Und weiter: *"Ich befand mich gefühlsmäßig sofort in der Situation der 'Goldmarie' ..., die belohnt wurde für all die Arbeit, die sie freiwillig in ihrer Hingabe an die Natur geleistet hat. ... Ich habe viel mehr nach Hause getragen als nur den Beweis, daß es sich hier wirklich um eine riesige Sonnenuhr handelt."*²

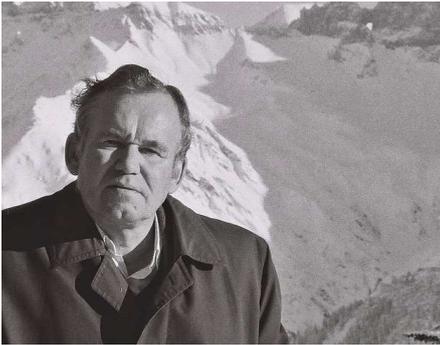


Bild 2: Dr. Hans Weber, 1995
Foto: G. P. Bolze



Bild 3: Lunisolar-Symmetrie Nr. 1, 2. Oktober 1983, 20.32 Uhr mesz, Mond im Martinsloch, fast 12 Uhr nach morgendlicher Sonnenpassage. Bild: Hans Weber

Lunisolar-Symmetrie 2 und 3

Wofür Weber bis 1982 eher argwöhnisch betrachtet und sogar belächelt wurde, mobilisierte im Herbst 2001 einheimische Astronomen und Gäste zur Beobachtung der Lunisolar-Symmetrie Nr. 2. In Erinnerung daran sei auf die sensationelle Intervallaufnahme von Walter Roggensinger verwiesen (Bild 4)

Die Schweizer Kollegen und Phänomenfans haben längst eine Simulation für astronomische Ereignisse im Martinsloch. Unseren Beobachtungsplatz habe ich hingegen konventionell errechnet. Wir konnten ihn im westlichen Almhäng nachmittags erwandern, um nachts mit Familie den Weg zu finden.

Abends dann die Wanderung mit Familie und Kindern an die Position auf der von uns erwarteten Mondbahn (Grafik 1). Hans Stopper bezog Stellung einige hundert Meter bergan im Gelände, um den Mond früher zu "erwischen". Es wurde dunkel - stehen wir richtig? Die Anspannung beim Warten war spürbar, zumal ich noch für Unsicherheit bezüglich der Durchgangszeit gesorgt hatte.

Gegen 21 Uhr mesz sollte der volle Mond bereits weit über den Horizont hinter dem Gebirgskamm gestiegen sein, die erwartete Durchgangszeit ca. 21.30 Uhr nahte. In der Dunkelheit gab es bei wolkenlosem Himmel jedoch keinerlei Ankündigungerscheinungen, wie man sie von früheren Vollmondpassagen im Martinsloch her kennt: eine Aufhellung des Hintergrundes, Reflexionen am Fels o.ä. - und hier soll demnächst etwas passieren?

Auf einmal der Ruf wie "aus dem off" vom "Vorposten" Hans Stopper: "Er kommt!" Magische Augenblicke ein paar Minuten später auch bei uns am tiefergelegenen Weg: Wie eine runde Laterne rückte der Mond in das Martinsloch. Nach einer kleinen Korrektur unserer Position auf dem Bergweg lugte der Mond (aus 401'000 km Entfernung) auf unsere staunende Versammlung, gespenstisch schön. Nach 19 Jahren ist das immer noch ein faszinierendes Moment im kosmischen U(h)rwerk, ein Pulsschlag der Schöpfung.

Hans Stopper folgte dem schmalen Mondlicht-Strahl (ca. 6 km Länge) als nächtlicher Bergwanderer Richtung Gandwald. Das war Lunisolar-Symmetrie Nr. 3, ein erhabenes Erlebnis! Nach einem weiteren Sonnenereignis am nächsten Morgen zogen am Spätnachmittag Wolken auf und vereitelten die nächste Beobachtung der Vollmondpassage - das Fenster für unser astronomisches Abenteuer war geschlossen.

Hans Weber hat die Ereignisse im Martinsloch kalkulierbar erschlossen und den Takt der Elmer Ereignistage geschaffen. So kann jeder im Frühjahr und im Herbst daran teilhaben!

Vorher waren Sonnenpassagen zwar bekannt, aber ohne konkrete Angaben. Sie wurden auch graphisch überliefert³, waren aber nicht terminverlässlich zu prognostizieren. Indiz dafür ist auch die Weigerung der Elmer, nach 1582 den gregorianischen Kalender anzunehmen.

An gezielte Mondbeobachtungen im Martinsloch wurde schon gar nicht gedacht. Vielleicht hat der eine oder andere den Mond mal gesehen, aber dann eher zufällig. Daß der Mond kein einfacher Himmelsgegense ist, mögen die Skizzen der Mondbahnen im Gelände andeuten (Grafik 1).



Bild 4: Lunisolar-Symmetrie Nr. 2: Der Vollmond passiert das Martinsloch am 2.1.2001 um 20.55 Uhr mesz sowie 21.08 Uhr mesz/21.21 Uhr. Bild: W. Roggensinger

Hans Weber hatte gewiß "Fortune", daß am Samstagabend des 2.10.1983 der Vollmond im Martinsloch seinen Strahl über das Areal der Kirche zog. Dieses Ereignis fassbar gemacht zu haben, verdanken wir seiner himmelskundlichen Virtuosität und seiner Intuition!

Weber schlug den Bogen über die Kulturgeschichte, indem er auch auf den Kalender der Römer und der Maya verwies. Ich erlaube mir, auf das Jüdische Lunisolar-Jahr aus dem 4. Jhdt. n. Chr. zu verweisen. Denn ein "Zahnrad" dieser Kalendertechnik ist, daß 235 Monate (sogenannte "synodische" Mondumläufe) ziemlich gut 19 sogenannte "tropische" Jahre ergeben, es fehlen nur 2 Stunden, 4 Minuten. Es ist nicht meine Aufgabe, hier Himmelsmechanik zu vermitteln, aber seit über 2'500 Jahren ist diese Beziehung Erde-Mond festgeschrieben als "Meton-Zyklus"!

Dazu mußte man die Umlaufzeit - z.B. von Vollmond zu Vollmond - schon gut kennen. Hand aufs Herz: Wer von uns hat das in der Schule oder im Studium je gemessen? Goo-geln gilt nicht. Dieser Zusammenhang wurde in mittelalterlichen astronomischen Uhren aber handwerklich umgesetzt und ist kulturell codiert z.B. im Märchen der Brüder Grimm von "Hase und Igel", doch das ist ein anderes Kapitel.

Planeten und Sterne

Mit dem Martinsloch zu spielen, heißt auch, Planeten darin "einzufangen". Hans Stopper gelang dies mehrfach. Er empfand schon den nächtlichen Jupiter am 23.8.1998 als einen "Augen- und Seelenschmaus!"²; hierin liegt also



Bild 5: Altherren-Trio - danach wieder schlauer: von re: Schmidt, Stopper, Bolze.

mehr, als "nur" himmelsmechanische Präzision. Sein Foto der Venus (als Morgenstern) vom 8.11.1988 im Martinsloch würde hier, drucktechnisch bedingt, wenig aussagen. Es zeigt jedoch einen zusätzlichen optischen Effekt, den auch ein Text nicht wiedergeben kann - wahrlich aus einer "Camera obscura"! Das "Elmer Phänomen"⁴ wird damit um Facetten reicher.

"arcmira" - mehr als ein Logo

Als ich mit Hans Weber zuletzt Elm an einem Herbsttag besuchte, hoffte er, die "Mira" im Martinsloch zu sehen. Für Sterngucker ist das auch der Stern "Omikron Ceti" im Sternbild Walfisch,

nach griechischem Alphabet, bzw. nach Alpha, Beta, Gamma, Delta ... erst auf Platz 15. Weber integrierte Mira sogar in sein Firmenlogo "arcmira". Mira heißt aber auch die "Wunderbare". Der Stern ist der merkwürdigste Veränderliche und bereits seit 1596 als Sonderling bekannt.

Erst in unserer Zeit, seit 1989, kann er von der Elmer Kirche aus im Martinsloch beobachtet werden (übrigens ein Merkmal der sogenannten "Präzession"). Am 15. Oktober - Hans Webers Geburtstag - wandert Mira von 22:24 bis 22:26 Uhr mesz durch das Martinsloch; Mira ist aber nicht jedes Jahr zu sehen!

Als man Mira 2010 hätte sehen können, war er etwa so hell wie der Polarstern. Und wenn man sich an Stoppers Eindruck von Jupiter erinnert und sein Venusfoto betrachtet, läßt sich von Mira im Martinsloch ähnliches erwarten!

2016 war Mira zu schwach, aber von 2021-2061 wird er zu Webers Geburtstag von der Kirche aus zu sehen sein. Ein Gedenken an ihn! Es war ihm nicht vergönnt, seinen "Identitätsstern" so zu beobachten. Aber seine Marke "arcmira" läßt erahnen, wie intensiv er

mit dem Himmelsgeschehen und dem "Elmer Phänomen"⁴ verbunden war.

Es ist ein Geschenk der Natur und verdient m. E. eine Sonderstellung: Nach Jahrzehnten durfte ich von einigen Sonnenlöchern im Alpenraum¹ (s. Marco Bischof), beeindruckende Ereignisfotos sehen, wohlgermerkt von Sonnenpassagen, aber keinen Beleg für eine Lunisolar-Symmetrie!

Daß ich durch Hans Weber andere Facetten der Himmelskunde erfahren durfte, erfüllt mich mit Dank und Demut. In wertschätzendem Gedenken an ihn und mit besten Dankesgrüßen auch an Autorenkollegen und Bildautoren: G. P. Bolze, Wien im Oktober 2020

Quellen

- 1 Das Martinsloch zu Elm, Werner Bähler (Hrsg.), Autorenkollegium, Verkehrsbüro Elm/Glarus, CH-8767 Elm, www.elm.ch
- 2 Korrespondenzen mit Dr. Hans Weber und mit Hans Stopper, unveröffentlicht
- 3 Geschichten aus Elm, Bearbeitet von Heinrich Stüssi, Linthal, ergänzt 2007 durch Kaspar Rhyner, Elm, darin "Trachtenpaar" Aquitina von J.J. Sperli um 1840 (mit Strahl aus Martinsloch, unerwähnt), Verlag Stiftung Pro Elm, ISBN 978-3-85546-196-7
- 4 Überblick zum Elmer Phänomen unter www.sonnenwelten.com - siehe unter "Referenzen", auch als PDF zum downloaden

